

II.
L. 22759.
e/47

lett. 1.

4^o 15

22759. II. 2. e. 2.

Jahresfeier

der

Eröffnung des Landes = Museums

im

Herzogthume Krain

gehalten am 4. October 1832.



Auf Kosten des Grafen v. Hochenwart, herausgegeben.

Laibach,

mit Ignaz Alois Edlen v. Kleinmayr'schen Schriften.

1832.

geharnischten Manne vom schönsten weißen Marmor erblicken. Ich habe dieß Marmorbild, welches mein Herr Vater bei Niederreißung des ehemaligen Franziskaner-Klosters in Laibach rettete, dem Museum verehret. Freiherr v. Khisel ist für Krain ein merkwürdiger Mann; denn nebst dem, daß schon dessen Vater Güter in Krain, benanntlich Kaltenbrunn besaß, und ansehnliche Dienstes-Posten bekleidet hat, war er selbst mit vorzüglichen Talenten, und einer ausgezeichneten Geistes-Bildung geziert. Die von demselben in unserer Lyceal-Bibliothek vorhandene Biographie Hörwards Freiherrn v. Auersberg ist in Sprache, Darstellungsweise und Großartigkeit der Gefinnungen ein Beweis von hoher classischer Bildung, wie man sie selbst heut zu Tage selten findet. Zunächst an diesem Bilde bemerken Sie ein Wapen, in welchem zwei Mordärte kreuzweise aufgestellt sind. Die Umschrift: Johann Friedrich Hiller beeder Rechten Doctor, Ritter des goldenen Sporns Fundator, wird Sie an eine Anfrage, die ich im illyrischen Blatte machte, erinnern. Auch diesen Stein hat mein Herr Vater, wie Khisels Bild, errettet, und ich habe ihn dem Museum gewidmet.

Die Geschichte bezeugt uns die Menge großer rühmlicher Thaten durch Krainer vollführet, und doch verewigen so wenige Monumente dieselben. Diese Betrachtung muß zu der Vermuthung führen, daß die Krainer von jeher mehr auf den inneren Werth sahen, als auf eiteln Ruhm und deßhalb auch unterließen Denksteine anfertigen zu lassen, welche ihre Namen und Thaten der Nachwelt überliefert hätten.

In dem Museums-Saale selbst sehen Sie wesentliche Veränderungen. Die beiden im Grunde des Saales vormals bestandenen Defen sind beseitigt, zwei Meisner'sche Heizungen angebracht, und die dadurch gewonnenen Wände zweckmäßig besetzt.

Die Reihe der Kästen zur vollkommenen Aufstellung der Conchilien-Sammlung ist beträchtlich vermehrt, der Saal selbst hat ein ansehnlicheres und vollkommneres Aussehen erhalten.

Hier zunächst an dem Bildnisse unsers angebeteten Kaisers bemerken Sie zwei Fahnen aufgestellt, welche uns an die tapfern Waffenthaten unserer Landsleute erinnern sollen. Die gelbe Fahne hat das Museum von Herrn Ignaz Grafen v. Blagai erhalten, die rothe von Herrn Otto Grafen Barbo zu Waxenstein.

Diese zwei Vereinigungszeichen waren es, unter welchen die Krainerische Ritterschaft mit ihren Mannen gegen die Türken so manchen Sieg mit dem Tode der Tapfern erkaufen. Unter dieser Fahne fiel der heldenmüthige Feldherr Hörward Freiherr v. Auersberg, unter jener gab Andreas v. Hohenwart sein Herzblut für Krain, während unter eben derselben Adam v. Rauber siegreich und ausgezeichnet rückkehrte.

Die beiden edlen Geber dieser Fahnen haben bei Uebergabe derselben die doppelte Bedingniß gemacht, erstens, daß selbe nie aus Krain, und aus dem Museum kommen dürfen, und zweitens daß im Falle die Geber oder ihre Nachkommen dieselben zurück verlangten, die Rückstellung anstandslos gegen ihre Bescheinigung erfolgen müsse.

Lassen Sie uns noch einen Augenblick bei diesen Fahnen unserer Väter verweilen, lassen Sie uns das Bild jener Tapfern zurückrufen, welche mit mächtiger Faust den Halbmond zurückschlugen, und uns, ihren Enkeln, Friede und Ruhe sicherten. Dankbare Gefühle müssen sich für diese vielen Edeln in unserer Brust entwickeln, und der Anblick dieser Fahnen begeistere uns zu gleicher Treue für unsern geliebten Herrscher. Vorzüglich die Jugend, deren Thatkraft sich erst entwickelt, soll bei diesen ehrwürdigen Denkmählern der Krainischen Vorzeit den feierlichen Schwur im Herzen ablegen, daß sie an treuer Ergebenheit und echtem Muthe ihren Vorfahren gleichen, und wenn des Kaisers Ruf sie unter die Waffen fordern würde, Alle freudig und vereint diesem Rufe des besten Monarchen folgen, für Ihn kämpfen, und dadurch beweisen wollen, daß die Krainer aller Jahrhunderte Ihrem Fürsten und Landesherren immer gleich anhänglich und ergeben seyen.

Unter den Gegenständen dieses Saales, welche bei der vorjährigen Eröffnung des Museums noch nicht vorhanden waren, dürften Ihrer gütigen Aufmerksamkeit die beiden in der Mitte aufgestellten Glasschränke würdig seyn, welche die verschiedenen Tropfstein-Gebilde unsers Vaterlandes enthalten. Ich hielt eine Sammlung dieser Art für einen Gegenstand von wissenschaftlichem und nationalmerkwürdigem Interesse für unsere aufblühende Anstalt, und widmete derselben die Früchte jener Bemühungen, durch welche es mir gelang mit meinem vieljährigen Freunde Joseph Ritter v. Löwengreif die unterirdischen Höhlen des Landes zu durchforschen. Diese Tropfstein-Sammlung dürfte mit Recht als bisher einzig in ihrer Art erkannt werden, und geeignet seyn, die bis nun bezweifelte Thatsache zur Anschauung zu bringen, daß die Natur in der unterirdischen Grottenwelt stäte und gleichförmige Formen durch den Tropfenfall bilde, und daß die Tropfstein-Gebilde so wie die Kristallisationen nach gleichförmigen Formen sich gestalten, und nur wenigen willkühlichen Abweichungen unterliegen.

Wenn Sie Verehrte sich zu den neu eröffneten Zimmern wenden, so bitte ich Sie Ihrer Betrachtung auch die wesentliche Umgestaltung werth zu halten, welchen diese Localitäten unterlagen, und deren Ausführung wir der immer bereiten Unterstützung der Herren Stände verdanken. Das Vorlese-Zimmer der Landwirthschaftslehre, die chemische Küche und das Aufbewahrungs-Behältniß sind in die ersten beiden Zimmer verwandelt, und die vormalige Musik-Schule bildet die zwei letzten Zimmer.

In dem ersten großen Zimmer werden die vierfüßigen Thiere und die Vögel aufgestellt werden, und auf der entgegengesetzten Seite derselben sind die Kästen für die Pflanzen, Insecten und Holzgattungen. Die Pflanzen-Sammlung bestehet aus den Sammlungen des Professors Haquet, und des Carl Freiherrn v. Bois, ferner aus den Ergänzungen des Museums-Custos Herrn Freyer, und aus 450 von mir dem Museum gewidmeten Pflanzen Dalmatiens. Auch hat unser verehrter Professor der Botanik, Custos des botanischen Gartens und Gymnasial-Präsekt Herr Hladnik sich schriftlich erklärt sein großes Herbarium dem Museum dann übergeben zu wollen, sobald er sich aus seinem öffentlichen Wirken in den Ruhestand zurückziehen wird.

Die Insecten-Sammlung hat Herr Custos Freyer dem Museum verehrt; sie enthält bloß die vaterländischen Insecten und Papilionen, deren Ergänzung unser unermüdeter Entomolog Herr Ferdinand Schmidt aus seiner großen und zahlreichen Sammlung gefälligst besorgte.

Ueber die Holz-Sammlung habe ich bereits im vorigen Jahre Aufschlüsse gegeben.

Der Abgang der vierfüßigen Thiere, so wie die großen Lücken in der Vögel-Sammlung sind noch bestehende Mängel, welche ihrer Beobachtung nicht entgehen werden. Nur von Ihrem Eifer wird es abhängen, selbe bald zu verbessern, und dadurch das vaterländisch-zoologische Cabinet des Museums nach und nach in jenen Stand zu bringen, welchen der Zweck unserer Anstalt fordert.

In diesem Zimmer bemerken Sie auch ein Skelet des von Cuvier in seinem Werke sur les ossements Fossiles unter dem Namen Ours de Caverne (Höhlenbär) beschriebenen antdiluvianischen Thiergeschlechtes aufgestellt. Es ist in einigen Theilen mangelhaft, weil ich noch nicht so glücklich war ein ganzes zusammenhängendes Exemplar aufzufinden, und daher mich damit begnügen mußte, solches aus den einzelnen Theilen mehrerer Individuen zusammen zu setzen. Die Zusammenstellung verdanke ich der gütigen Mitwirkung des Herrn Professors der Anatomie, Anton Melzer; die Schlosser-Arbeit verrichtete dabei unentgeltlich der bürgerl. Schlossermeister Kieblar.

Es gewährte mir ein ungemein großes Vergnügen mit diesem Gerippe, und mit vielen andern Knochen ähnlicher Thiere dem Museum ein Geschenk machen zu können, weil ich dasselbe für eine Seltenheit halte, und der Meinung bin, daß bis nun noch nirgend ein ähnliches aufgestelltes Exemplar sich vorfindet, wenn gleich einzelne Knochen in der Gallenreiter- und in anderen Höhlen öfter vorkommen.

Indem ich diesen gewiß sehr interessanten Gegenstand Ihrer Aufmerksamkeit empfehle, glaube ich nicht unbemerkt lassen zu sollen, daß die Theile dieses Skelets aus der Adelsberger König Ferdinands-Grotte, in welcher diese Knochen in Krain bisher allein ausschließend vorkommen, ausgegraben worden sind, und nur mit einem beharrlichen Mühe- und Kostenaufwande ihrem unterirdischen Grabe entrisen werden konnten.

Das zweite Zimmer ist den Alterthümern und Kunst-Seltenheiten gewidmet. Die beiden Münzkästen nehmen einen Theil dieses Zimmers und den Uebrigen die bei Vertiefung des Flußbettes der Laibach ausgegrabenen Gegenstände in einem Kasten von Eichenholz ein, welches aus dem Moorgrunde des Morastes ausgegraben worden ist.

Ich kann hier nicht unterlassen von unserm würdigen hochherzigen Landsmanne Herrn Joseph Repeschitsch gerechte und öffentliche Erwähnung zu machen.

Mit einer kurzen schriftlichen Erklärung zeigte derselbe an, daß er die Münzen des Museums der ältesten und alten Zeit vervollständigen wolle, dafür aber die ihm fehlenden Doubletten des Museums zu erhalten wünsche. Da die hochlöbliche Ständische Verordnete Stelle diesen Tausch bewilligte, so wurde von Seite der Herren Stände Herr Ferdinand Graf, der sich der Numismatik nebst seinen Berufs-Geschäften widmet, zu dieser Tausch-Verhandlung im Namen des Museums ersucht. Nun erst zeigte sich die übergroße Bescheidenheit des Herrn Repeschitsch, denn der zu Stande gebrachte Münz-Katalog erweist, daß die mit dem bescheidenen Namen „Tausch“ belegte Vermehrung der Münzen-Sammlung ein ausgezeichnetes Geschenk sei, indem Herr Joseph Repeschitsch das Museum mit vierundzwanzig Gold-Münzen, Sechshundert und sechs Silber-Münzen, und 1728 Kupfer-Münzen aus der ältesten und ältern Zeit, und zwar mit durchaus dem Museum fehlenden Stücken bereicherte, dagegen nur an Museums-Doubletten eine goldene, zwei silberne und acht Kupfer-Münzen empfing.

Ich freue mich beauftragt zu seyn hier öffentlich dem Herrn Repeschitsch den Dank der hohen Ständischen Verordneten Stelle, und aller mit Krain wohlmeinenden Menschen darzubringen. Ich selbst habe aber gegen denselben eine besondere Verpflichtung des Dankes für die große Bereitwilligkeit, Unverdroffenheit und Mühe, welche dieser würdige Veteran bei der Beurtheilung und Classifizirung der fast täglich eingegangenen oft unkenntlichen Münzen hatte, und mich jedesmal schnell in den Stand setzte, ihre Bestimmung den Gebern in den Zeitungs-Blättern bekannt geben zu können.

Das dritte Zimmer ist dem vaterländischen Kunstfleiß gewidmet. Es ist noch sparsam besetzt, weil die wohlthätige Absicht desselben noch zu wenig bekannt ist, ich selbst aber von Kränklichkeit und vielseitigen Geschäften bis nun verhindert worden bin, meine Bezirks-Bereisungen zu besserer Kenntniß des Landes, und um Beiträge für das Museum zu sammeln, machen zu können.

Ich empfehle diese Abtheilung unserer Anstalt ganz besonders Ihrer allseitigen Unterstützung, als ein practisch-belehrendes Institut für die Classe der Fabrikanten und Handwerker, welche dadurch die Gelegenheit erhalten, ihre Erzeugnisse anschaulich bekannt zu machen, solche mit anderen Fabrikaten zu vergleichen und wechselweise auf Verbesserungen hinzuwirken; so wie dieses Depositorium der inländischen Industrie zugleich die Uebersicht desjenigen gewahren soll, was der Kunstfleiß im Lande Krain erzeuget.

Wohl ist es unverkennbar, daß dieser wichtige Theil der Anstalt sich noch im ersten Beginne befinde. Eben darum wiederhole ich an Alle, die darauf Einfluß nehmen können, die inständige Bitte um baldige Einsendung aller Producte unserer vaterländischen Industrie, und ich lebe in der angenehmen Hoffnung, daß die Erzeuger dieser Industrial-Producte und Fabrikate den Nutzen der öffentlichen Aufstellung anerkennen, und ihre Einsendungen schneller bewirken werden. Diese Zuversicht, welche in der bisherigen wahrlich ausgezeichneten Unterstützung so zahlreicher Gönner dieser Anstalt ihre Begründung findet, belebet meine Erwartungen der Zukunft, und dränget mich eines Auftrages mich zu entledigen, mit welchem mich die hochlöbliche Ständische Verordnete Stelle beehret hat. Er besteht in Darbringung des herzlichsten Dankes an die Geber und Geberinnen so vieler Geschenke, welche die edlen Krainer und Krainerinnen dem Museum gemacht haben. Die von mir in dem illyrischen Blatte herausgegebenen Ver-

zeichnisse haben ihre Namen zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Das Bewußtsein, das Landes-Museum unterstützt und zu dessen Gründung beigetragen zu haben, ist Ihr Lohn.

Fahren Sie gütigst fort, das Museum zu bereichern; vergessen Sie nicht, daß das Landes-Museum nie genug vollständig seyn könne, und daß unser Bestreben dahin gerichtet sein müsse, das Vorzüglichste in demselben niederzulegen.

Berücksichtigen Sie gütigst, daß Alles, was sich ihren Blicken darstellt, ohne irgend einem Fonde, bloß durch patriotische Beiträge, in dem kurzen Zeitraume von achtzehn Monaten zu einem schönen Ganzen, das zu noch größern Erwartungen berechtigt, vereinigt worden ist.

Erlauben Sie aber zugleich, daß ich Diejenigen, welche noch keine Beiträge gespendet haben, hiermit öffentlich bitte, von den Fortschritten dieses Institutes sich überzeugen, künftig das Museum berücksichtigen zu wollen, und Ihre Namen zu der Zahl der Freunde des Guten und Edlen zählen zu lassen.

Ich habe das Vergnügen Sie zu benachrichtigen, daß das Museum von nun an zu Jedermanns Besuche offen stehen wird, und regelmäßig Dienstags und Donnerstags von 9 — 12 Uhr, und Sonntags von 10 — 12 Uhr der allgemeinen Benützung geöffnet bleibt.

Der Custos Herr Heinrich Freyer wird die Fragen der Wißbegierigen nach Möglichkeit zu lösen bemühet seyn, obgleich es Ihrer Einsicht nicht entgehen wird, daß sich eine regelmäßige Erklärung der vorhandenen Gegenstände mit der Einrichtung der Anstalt, und mit den übrigen Anforderungen der Aufsicht nicht wohl vereinbaren lasse. Dagegen läßt mich die Thätigkeit des Herrn Custos mit allem Grunde hoffen, daß im Laufe des Winters der größte Theil der Etiqueten geschrieben seyn werde, in welchen sodann die Besuchenden alle Beihülfe zu ihrer Selbstbelehrung finden können.

Verehrte Bewohner Krains, die mich bisher so thätig unterstützt haben! empfangen Sie auch meinen innigsten Dank für Ihre Mitwirkung und Beförderung des edlen Zweckes. Fahren Sie noch ferner fort dieses vaterländische Institut Ihrer Sorgfalt würdig zu achten, damit noch in spätem Jahren die Enkel Ihre Bemühungen segnen mögen.

Das Fortschreiten des Landes-Museums ist der Prüfstein unserer Cultur!

Dem kaiserlichen Herrn Rathe, Verordneten und Bürgermeister Johann Hradeczky, muß ich hier öffentlich meine Verpflichtung für seine unermüdete Thätigkeit, für seine Ausdauer und für seine freundschaftliche Unterstützung bekennen. Nur diesen seltenen Eigenschaften habe ich, hat das Museum seinen gegenwärtigen Standpunct zu verdanken, und nur durch diese Hülfe konnte es mir gelingen, dem gütigen und ehrenvollen Vertrauen zu entsprechen, welches die hochlöbl. Ständische Verordnete Stelle und Seine Excellenz ihr hochverehrter Herr Präsident mir in der Uebertragung dieses Geschäftes zu schenken fanden.

Es ist der Drang meines Gemüthes, es ist meine Pflicht, hiemit meine tiefe Erkenntlichkeit der hochlöbl. Ständischen Verordneten Stelle auszudrücken, welche mir die Gelegenheit gönnen wollte, meinem geliebten Vaterlande mit meinen geringen Kräften nützlich sein zu können.

Gelang es mir nur einigermaßen diesen Zweck zu erreichen, so werde ich das mir anvertraute Geschäft reich belohnt beschließen, und wenn die Kataloge zu Stande gebracht sind, die Leitung des Museums dem ständischen Curatorio übergeben; niemals aber aufhören mit Hand und Herz meinem Herrn und Kaiser, meinem theuren Vaterlande, und dieser Anstalt Alles zu widmen, was ich vermag.

Darum behalte ich mir bevor, unterstützt von den vaterländischen Naturforschern Herrn Hladnig, Herrn Graf, Herrn Schmidt und Herrn Freyer; von unserem Numismatiker, Herrn Nepeschitsch, von dem Münzwissenschafts-Liebhaber Herrn Wutscher, und von noch andern kenntnißreichen Freunden, die ich für diesen Zweck zu gewinnen hoffe, in zwanglosen Heften manche interessante Beiträge zur Vaterlandskunde Krains, wozu das Landes-Museum den Stoff biethen soll, zu liefern.

Und nun meine Verehrten! erlauben Sie mir, daß ich, bevor ich meine Rede schließe, von dem hochwichtigen Ereignisse spreche, welches unserer werdenden Anstalt im Laufe dieses Jahres zu Theil wurde.

Das Landes-Museum war so glücklich von Ihren Majestäten, unserm allergnädigsten Kaiser, und von der huldreichsten Kaiserin in Augenschein genommen zu werden, und später würdigten auch Se. k. Hoheit der durchlauchtigste Erzherzog Johann das Museum Seines höchsten Besuches.

Mit der gütigsten Herablassung besah unser Herr dieß werdende Institut, sah Sein erhabenes Geschenk, und freute Sich herzlich, daß Krain den Werth desselben erkenne, daß dessen Bewohner wetteifern ihre Dankbarkeit durch ein eifriges Zusammenwirken für die Vervollkommnung der Anstalt an den Tag zu legen.

Ihnen Verehrte ist jenes bekannt, was unser gütiger Landesvater als Gründer des krainerischen Museums durch die Widmung der Baron Zois'schen Mineralien-Sammlung spendete.

Was Seine, nur Wohlthaten zu vertheilen gewohnte Hand zur Erhaltung einer guten reinen Luft in Laibach, somit zur Verlängerung des Lebens für Laibachs Bewohner, für die größere Erzeugung der Producte, für die Vermehrung der Nahrungsmittel der einzelnen Morast-Antheil-Besitzer gethan, welche große Strecke Sumpfes durch Seine Gnade entwässert wurde, und welche Summen Seine Großmuth zur Erreichung dieses nur uns allein Nutzen und Vortheil bringenden Zweckes angewiesen hat, wissen Sie Alle!

Geräuschlos wie alles was Franz der Erste in Seiner segnenreichen Regierung unternimmt, ist die Entsumpfung des Laibacher Morastes bis zu einem herrlichen Erfolge vorgeschritten. Dieses Riesenwerk, welches drei Quadrat-Meilen versumpften Moores trocken legte, wovon ein Drittheil schon Früchte trägt, hat die Aufmerksamkeit

der Regierungen zweier verfloffenen Jahrhunderte beschäftigt, und Pläne und Ueberschläge sind zu Folianten angewachsen. Doch in das Leben rief dieß große Unternehmen nur Franzens hohe Einsicht, Kraft und Wahl der Mittel.

So groß aber auch dieß Werk ist, so viele Bewunderung es bei Jedermann erregt, der die Wichtigkeit und Ausdehnung desselben betrachtet, so ist es doch kaum in unseren nächsten Nachbar-Provinzen bekannt.

Kein Posaumenton, keine gemiethete Feder verkündet diese Thaten, denn Franz ist groß durch Sich selbst, in Seinem edlen Wirken!

Der Nachwelt ist es vorbehalten zu künden, welche reiche Schöpfung Seiner beglückenden Regierung entspringt, und welche herrlichen glanzvollen Werke Seine Vaterhand zum Wohl der Mit- und Nachwelt vollendete.

Ganz neuerlich haben Allerhöchst Seine Majestät der Kaiser, aus Allerhöchst Ihrer Privat-Chatouille Zweitausend Gulden C. M. anzuweisen geruhet, damit die k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft Versuche zur bessern Urbarmachung des Morast-Grundes mache, die Cultursarten, welche sich in Anwendung bringen lassen, in allen Theilen der Landwirthschaft versuche, und zwischen diesen Methoden Vergleiche anstelle, aus deren Resultaten die Privat-Eigenthümer Belehrungen für die Cultur ihrer Morast-Strecken ziehen, und das Erprobte anwenden können.

Wie väterlich, wie wohlthätig ist dieß neue großmüthige Geschenk! Wie tief durchdringt uns das Gefühl der Wahrheit dessen, daß wir uns heute hier versammelt haben, um neuen Stoff zu finden Franzens väterliche Huld und Gnade für Krain zu bewundern.

Sie, die vor Ihren Blicken das Wasser, welches die Morastfläche wie der Spiegel eines großen Sees bedeckte, verschwinden, das Moorland in Ackerfläche verwandeln sehen; Sie sind, wie alle Krainer, von Liebe und Dankbarkeit gegen den besten und gütigsten Kaiser durchdrungen. Sie haben ihre Gebete laut zu dem Urheber des Weltgebäudes dargebracht, für Ihn! — unsern Vater!

Lassen Sie uns auch hier dieselben wiederholen und die innige herzliche Bitte beifügen, Gott möge den Besten der Regenten und Sein erlauchtes Haus vor allen Unfällen, vor allen Unannehmlichkeiten bewahren, und uns unsern Wohlthäter noch recht lange erhalten!

Erwiderungs - Rede

Er. Excellenz des k. k. wirklichen geheimen Raths und Kämmerers, Gouverneur im Königreiche Syrien und Präsidenten der Herrn Stände des Herzogthums Krain

Herrn Joseph Camillo Freiherrn v. Schmidburg.

Wenn ich mich veranlaßt finde, die eben vorgetragene Rede mit einigen Worten zu begleiten, so ist der Zweck der letztern nicht der entwickelten gehaltvollen Darstellung über das erfreuliche Fortschreiten des Landes-Museums etwas beizufügen. Mit lebhaftem Vergnügen weilt nicht bloß der Blick des Krainers, des Vaterlandsfreundes, auf den größtentheils schon geordneten und durch rege Theilnahme so vieler Geber sich stets mehrenden Sammlungen; sie biethen auch dem Beschauer aus fremden Provinzen unverkennbares Interesse dar, und selbst der gelehrte Forscher wird hie und da für den Bereich seines Wissens einen schätzbaren Beitrag zu hohlen vermögen. — Allerdings hatte ein sehr großer Theil der Gegenstände, welche diese Räume schmücken, schon vor mehreren Jahren seine Widmung für das ins Leben zu rufende Museum erhalten. — Ueber meine am 15. Februar 1823 an die vaterländischen Freunde der Wissenschaften erlassene, durch den Druck verbreitete Aufforderung waren bald nachher und in den folgenden Jahren nicht nur bedeutende Erklärungen zu baren Beitragsleistungen eingegangen, sondern es wurde auch eine ansehnliche Menge von Gegenständen aller Art von wohlwollenden Gebern dargebracht und an die k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft abgegeben, welche die Gewogenheit hatte deren Aufbewahrung zu übernehmen; gleich wie der fürgewesene Herr Präsident der Societät mit entschiedener Liebe dahin wirkte, zur Bereicherung der Sammlungen aufzumuntern. Allein in dem engen Raume, welcher für die Hinterlegung des Vorhandenen unzureichend war, und besonders die Aufstellung des kostbaren Freiherrlich Zois'schen Mineralien-Cabinetts vollends nicht gestattete, befanden sich die Sammlungen in einem für die Wißbegierde und den practischen Nutzen beinahe unzugänglichen Zustande; — sie waren im eigentlichen Sinne nur ein Depositum. — Daß das Landes-Museum, nachdem zu dessen Unterbringung ein Locale ausgemittelt wurde, das werden konnte, was es jetzt ist, dieß bleibt wesentlich Ihr Verdienst, Hochgeborner Herr Graf! Abgesehen von den großmüthigen Schenkungen, durch welche Ihre Vaterlandsliebe diese Sammlungen bereichert hat, verdanken wir es größtentheils Ihrem unermüdblichen Eifer, daß das Museum im zweiten Jahre seines Daseins so einladend ausgestattet, so zweckmäßig geordnet ist. Sie hatten mit zuvorkommender Bereitheit die Aufstellung zu leiten sich erboten — die Ständische Verordnete Stelle kann sich hiezu

nur Glück wünschen und des Erfolges sich freuen. Sie Herr Graf haben in Ihrem Vortrage den herzlichsten Dank gegen jene ausgesprochen, welche Ihnen hiebei zur Seite standen, und gegen die wohlwollenden Geber, welche gleichsam wetteiferten, eine emporblühende vaterländische Anstalt zu vervollständigen. Ich meinerseits finde mich dagegen auf das angenehmste aufgefordert, Eurer Hochgeboren im Namen der Herren Stände und als Chef derselben hier gleichfalls öffentlich jenen Dank auszudrücken, den eine mit so vieler persönlichen Aufopferung verknüpfte Mühewaltung verdient. In meiner eben erwähnten gedruckten Aufforderung hatte ich bemerkt, es werde in dem Museum ein Gedekbuch errichtet werden, um für kommende Zeiten als Stifter und Beförderer der Anstalt die Namen jener aufzunehmen, welche zur Errichtung und Erhaltung dieser Anstalt beitrugen. — Ihr Name Herr Graf wird in diesem Buche auf das ehrenvollste glänzen. — Mit gleichem Danke muß ich die Zusicherung erwiedern, welche Ihre Rede in Bezug auf die fernere Sorgfalt enthält, die Sie dem Landes-Museum zu widmen versichern. Ich sehe in dieser fortgesetzten Mitwirkung eine Bürgschaft mehr, daß diese Anstalt nicht bloß auf jener Stufe bleiben werde, auf welche sie sich bis nun erhoben hat, — daß sie vielmehr, — von unsern theuern Vaterlandsfreunden fortan thätig unterstützt — zu einer noch schönern Zierde unseres Landes sich ausbilden werde. — Dieß wird uns auch größern Anspruch auf die Zufriedenheit und den Beifall unseres allgeliebten Monarchen erwerben, Allerhöchst welcher in Seiner Huld diesem Institute das kostbarste Geschenk, gleichsam als Grundlage des Ganzen, zu machen geruhete; gleich wie Seine weise Fürsorge über Allem waltet, was Seinen beglückten Ländern Ehre und Frommen bringt. — Heil Ihm, dem Vater seiner Völker! — lange — lange erhalte die Vorsicht der treuen Liebe von Millionen den besten Kaiser Franz!

Erklärung

Die Erklärung des I. Theils des Buchs ist im Vorwort zu finden.

Die Erklärung des II. Theils des Buchs ist im Vorwort zu finden.

Die Erklärung des III. Theils des Buchs ist im Vorwort zu finden.



